

# Her mit dem Mindestlohn!

Ariane Durian fordert den Mindestlohn für die gesamte Branche. Warum, erklärt sie hier

**U**nternehmer, die für einen Mindestlohn in einer Branche kämpfen, sind eher selten. Nicht so in der Zeitarbeit. Ariane Durian, Bundesvorsitzende des Interessenverbands Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (IGZ) und Chefin des Personaldienstleisters Connect aus Karlsruhe, erklärt im Interview, warum ein Mindestlohn für viele Firmen überlebenswichtig ist.

Frau Durian, Sie fordern als Bundesvorsitzende des IGZ einen Mindestlohn für die gesamte Zeitarbeitsbranche. Warum?

► **Ariane Durian:** Wir haben bereits 2006 einen Mindestlohn-Tarifvertrag mit den DGB-Gewerkschaften geschlossen und treten dafür ein, dass ihn der Gesetzgeber für allgemeinverbindlich für die Zeitarbeitsbranche erklärt. Durch diesen Branchenmindestlohn hätten wir endlich klare und faire Standards für die Zeitarbeit. Nur so können wir unsere Branche zukunftsfähig aufstellen.

Im Jahr 2011 droht ohne verbindlichen Mindestlohn schon der nächste Schock.

► **Durian:** Richtig, mit der EU-Osterweiterung ab 2011 steht den Zeitarbeitsunternehmen der nächste große Einschnitt bevor. Viele ausländische Firmen werden auf den deutschen Markt drängen, deren Tarife weit niedrigere Löhne unter den jetzigen deutschen Standards ermöglichen. Das ist menschenunwürdig und schadet der gesamten Wirtschaft. Dem müssen wir einen Riegel vorschieben – und deshalb müssen wir spätestens in zwei Jahren den Mindestlohn in das Arbeitnehmerentendegesetz aufgenommen haben. Und die Regierungsfaktionen hätten gern ein



Ariane Durian ist Bundesvorsitzende des IGZ und Chefin von Connect in Karlsruhe

gemeinsames Vorgehen aller Zeitarbeitgeberverbände.

Im Osten der Republik ist der Markt für Zeitarbeitsunternehmen um einiges härter. Ist ein Mindestlohn für die Firmen dort überhaupt finanzierbar?

► **Durian:** Ich denke schon. Im Osten liegt der Mindestlohn unter dem Westniveau von 7,31 Euro, das 2006 vereinbart wurde. In den neuen Bundesländern haben wir seinerzeit einen Abschlag für Einsätze unserer dortigen Mitarbeiter mit den Gewerkschaften ausgehandelt. Letztendlich wäre die Branche aber wirklich gut beraten, nicht nur über den Preis

Zeitarbeitskräfte zu verkaufen, sondern endlich damit anzufangen, die Dienstleistung an sich anzubieten. Die Unternehmen steigern durch uns ihre Flexibilität, das ist ihnen auch mehr Geld wert. Durch den Mindestlohn gäbe es kein Lohn-Dumping, das der Branche immer so gerne vorgeworfen wird. Dieser muss spätestens ab Mai 2011 im Arbeitnehmerentendegesetz für die Branche abgesichert sein. Die Menschen müssen von ihrer Arbeit leben können – und das ist derzeit nicht überall der Fall.

**Robert Schwarz**  
rschwarz@econo.de

Foto: Connect-Personal